

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 11: **Wohnen in der Gemeinschaft - Wohnen im Einzelhaus = Habiter à la communauté - habiter à la maison détachée = Living in the community - living in a detached house**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

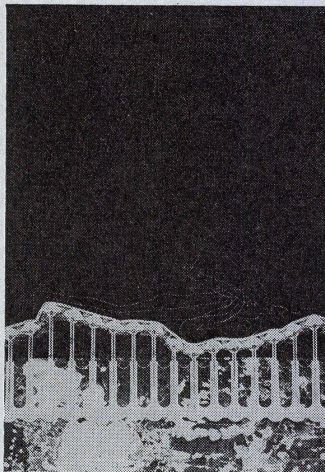
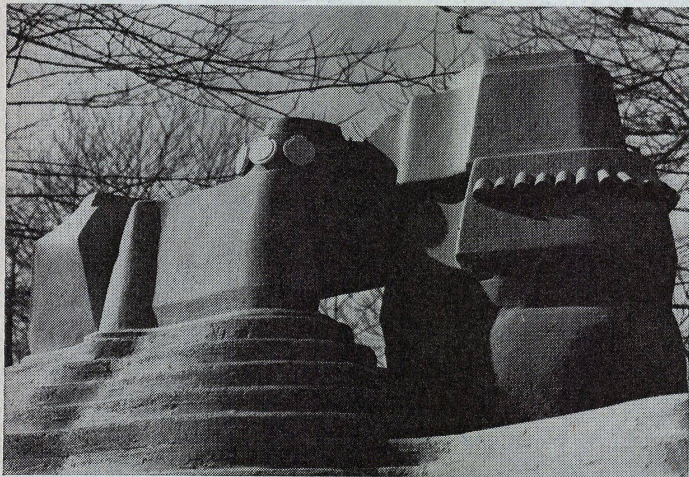
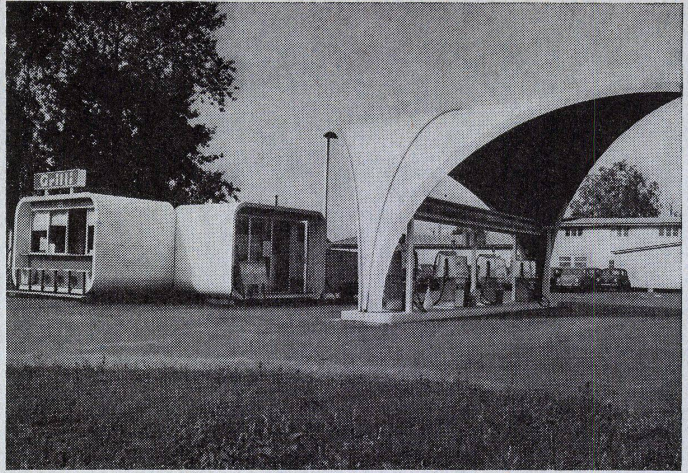
Forum

Tankstelle aus GFK-Schalen und GFK-Raumeinheiten

Unter der Typenbezeichnung CF - 100/200 entwickelte die finnische Firma Polykem in Helsinki zusammen mit der Gulf Oil Compagny diese Tank- und Raststelle für Automobilisten.

Der eigentliche Tankstellenüberbau besteht aus zwei gleichen zusammenmontierten GFK-Sandwichkonstruktionen mit einer Aluminiumaußenhaut von rund 100 Quadratmetern Oberfläche. Zur Stabilisierung der Dachkonstruktion wird die hintere Spitze mit einem Vierkant-Stahlrohr in den Boden verankert.

Die gleichfalls in der gleichen Sandwichkonstruktion hergestellten Raumeinheiten können in den verschiedensten Varianten ohne besondere Fundamentierungsarbeiten aufgestellt werden.



»Kinerotic Divestourage«

In Californien, dem Landstrich unzähliger Sekten und ständigen Sekten-Neugründungen, installierten sich vor kurzem die »Urotikisten«, die ihr Hauptzentrum auf einer kleinen Insel nahe des Kiove-Sees durch die Experimental Design Limited Robert Schimels planen ließen.

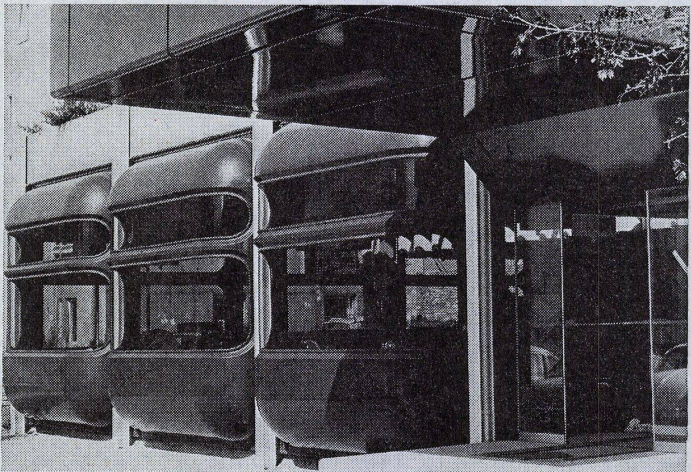
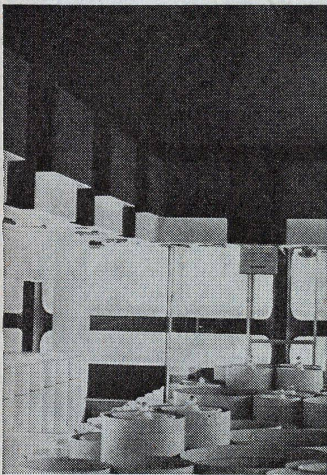
Ein Flügel des ungewohnten Bauwerks soll eine ständige Ausstellung historischer wichtiger und typischer Schriften und Fotos der menschlichen Urotischen Aktivitäten durch die Jahrhunderte aus Indien, Rom, Griechenland und dem Orient aufnehmen. Auf einer topographisch leichten Erhöhung ist der Raum vorgesehen, in dem die gemeinsamen Nudistenaktivitäten auf runden zylinderförmigen gummierten Stoffkissen stattfinden sollen. Die einzelnen Zylinder reagieren empfindlich auf Größe und Gewichtsverteilung.

Eine Bank in Tirol

Das ehemalige Kino in Imst, Tirol, in der Stadtmitte gelegen, wurde vom neuen Besitzer, der Bank für Tirol und Vorarlberg, zu einer Filiale umgebaut. Der Kinosaal blieb zum größten Teil erhalten, als Funktionserweiterung kann er für Veranstaltungen, Theater und Konzerte herangezogen werden.

Bei der Gestaltung der Bankfiliale wurde über den primären Gebrauchseffekt hinaus ein innerstädtischer Kristallisationspunkt angelegt, bei dem es darum ging, auch die Durchbildung des Außenraumes im Sinne einer Aktivierung städtischen Lebens miteinzubeziehen. Nach einer langen Zeit des Brunnen- und Städtesterbens in Imst besann man sich der alten Tradition und gestaltete einen Platz, der ihrer würdig ist.

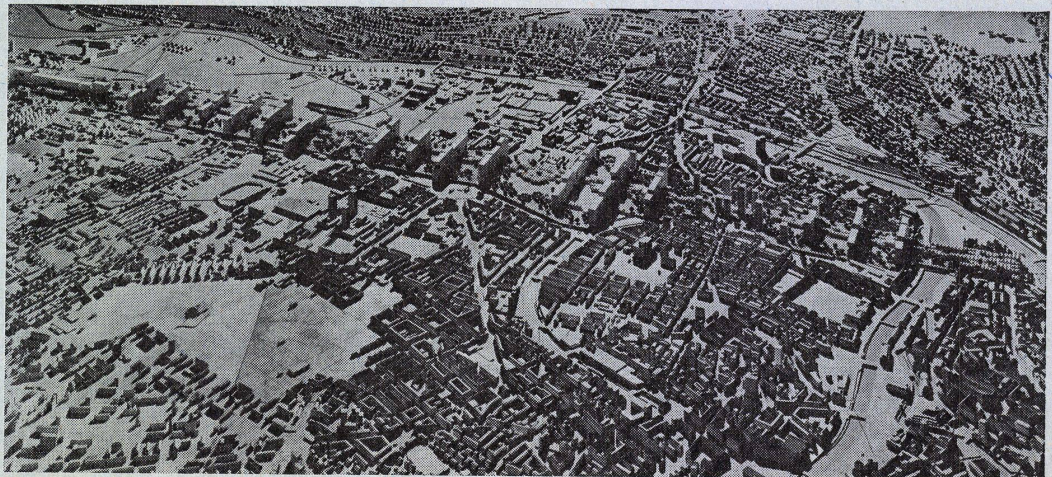
Architekt: Prof. Dipl.-Ing. Norbert Heltschl, Imst und Innsbruck.

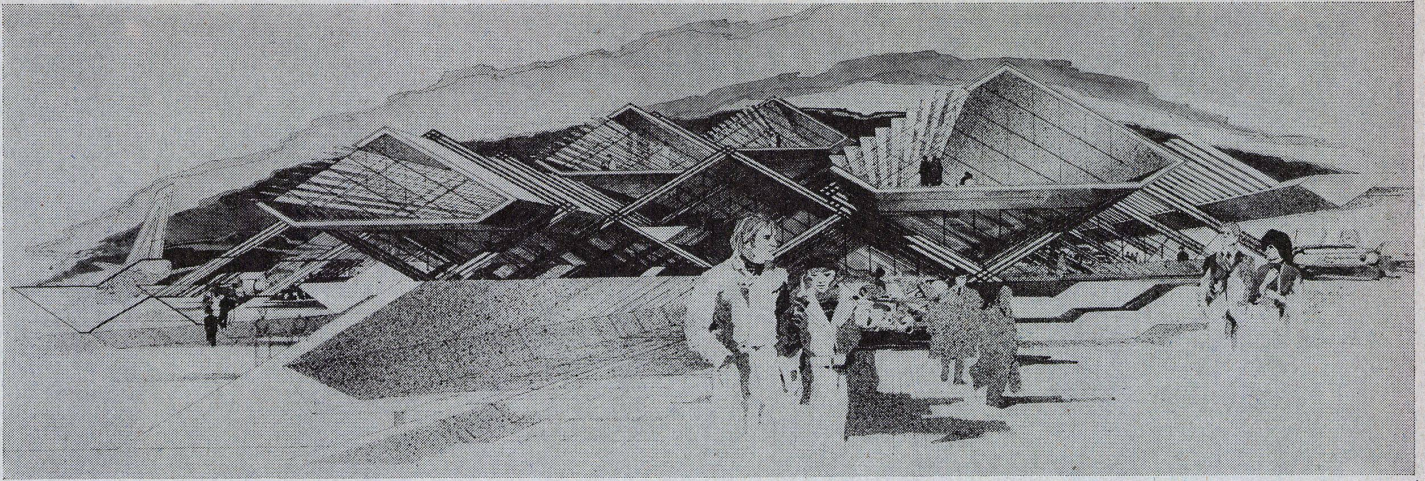


Projekt einer Bahnhof- und Geleisanlage-Überbauung in Zürich

Wie beinahe schon jede größere Stadt mitteleuropäischer Länder ein Projekt zur städtischen Nutzbarmachung ihrer über den Bahnhofs- und Geleisanlagen brachliegender Flächen geplant hat, so weist nun auch Zürich nach einem öffentlichen Wettbewerb von 1969 zur Überbauung der Bahnhofanlage einen von privater Seite entwickelten Vorschlag auf.

Mit ihrem Projekt will die neu gegründete Stadtplanungsgemeinschaft, bestehend aus den Architekten Guhl, Lechner und Philipp sowie den Ingenieurbüros Barbe AG und Heierli, die Geleisanlagen im Ausmaß von rund einem Quadratkilometer überbauen und darauf in einer »Wohncity« Wohnraum für 60 000 Einwohner an bester Verkehrslage schaffen.



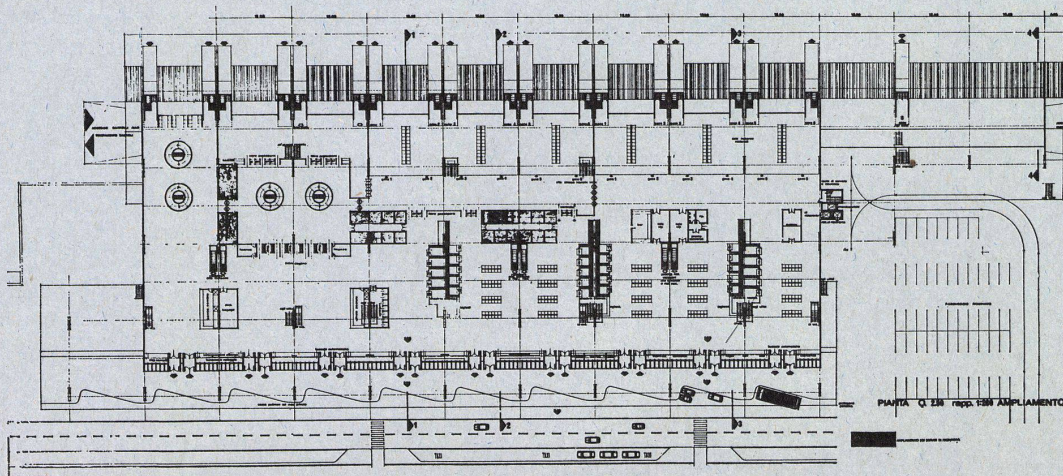
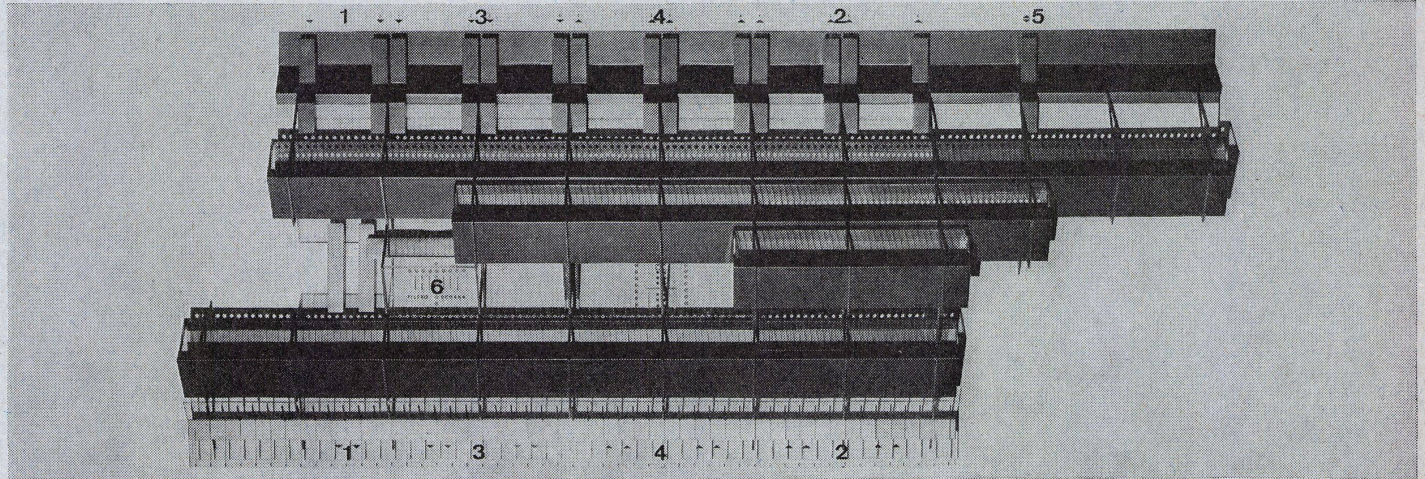
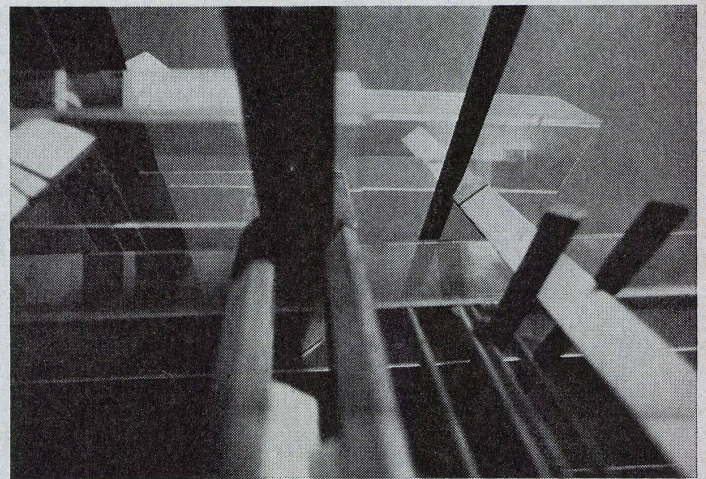


Flughafenwettbewerb Genua

Das gleichrangig im Ersten Rang mit der Architektengruppe Eduardo Monaco, Mario Ingrams, Rodolfo Bracci, Alessandro Martini, Roberto Reviglio stehende Projekt der Gruppe TEKNE, Architekt Tommaso Valle; Ingenieure Gilberto Valle und S. Musmeci. Wie wir schon in Heft 7/1972 mitteilten, unterlief uns bei der Publikation des Flughafenprojektes für Genua ein bedauerlicher Fehler. Wir publizierten in Heft 6/1972 aus einem öffentlichen Wettbewerb, bei dem zwei Projekte gleichrangig den Ersten Preis erhielten, nur dasjenige der Architektengruppe Eduardo Monaco, Mario Ingrams, Rodolfo Bracci, Alessandro Martini, Roberto Reviglio und verzichteten in der formellen Berichtigung des folgenden Heftes, in dem wir die »Gruppe Monaco« vollständig erwähnten, auf die Publikation des zweiten Ersten Preises

von Architekt Tommaso Valle und den Ingenieuren Gilberto Valle und S. Musmeci. Ohne rechtlich dazu verpflichtet zu sein nach der Nennung aller Ersten-Preis-Träger, publizieren wir hier nun auf den ausdrücklichen Wunsch der Architektengruppe T. und G. Valle sowie S. Musmeci auch ihr Projekt und hoffen, daß unserer Leserschaft damit gedient ist.

Erwin Mühlestein

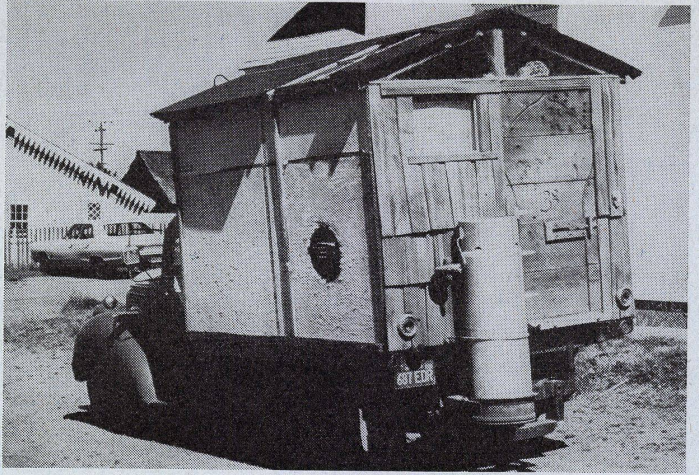


- 1, 2
Perspektive und Modellausschnitt.
- 3
Modell der Gesamtanlage.
- 1 Inland-Ankunft
- 2 Inland-Abflug
- 3 International-Ankunft
- 4 International-Abflug
- 5 Service-Zugang
- 6 Zollhof
- 4
Grundriß des Hauptgeschosses.

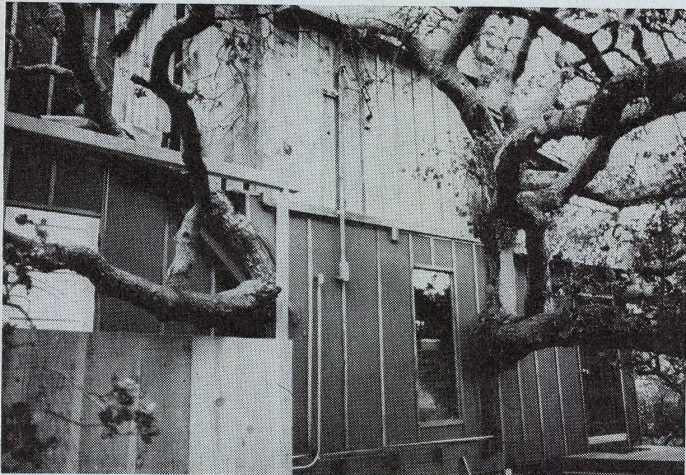
Alternative Behausungsformen

Das Experimentieren mit alternativen oder ungewohnten Lebens- und Behausungsformen findet in den USA seinen Niederschlag in den verschiedensten Spielarten. Bei den wenigen hier abgebildeten Beispielen, die für sich selbst sprechen, handelt es sich um Wohnfahrzeuge, ein Baumhaus, Dome und Hausboote. – Ist diese unbeschwerte Suche nach Selbstaussdruck mittels Eigenbau als (verkappte?) Ablehnung des Konsums von Fertigwaren und des heutigen Perfektionismus zu verstehen? Gilt das vorfabrizierte Konsumgut schon nicht mehr als erstrebenswert oder handelt es sich ganz einfach um ökonomische Überlegungen sowie um die Weiterführung der »Do it yourself«-Tradition?

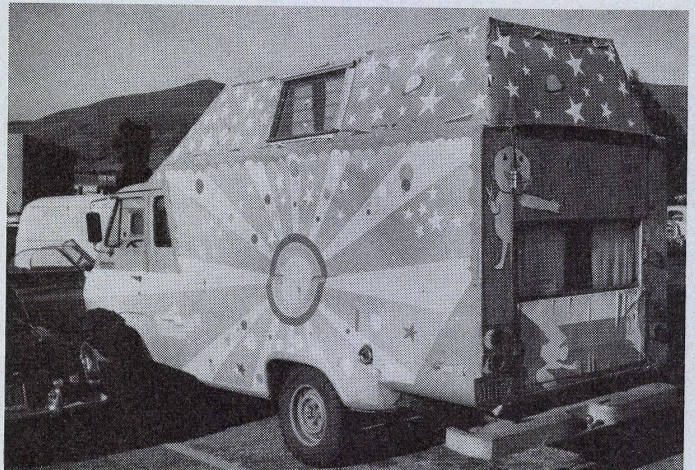
Dieter Ackerknecht



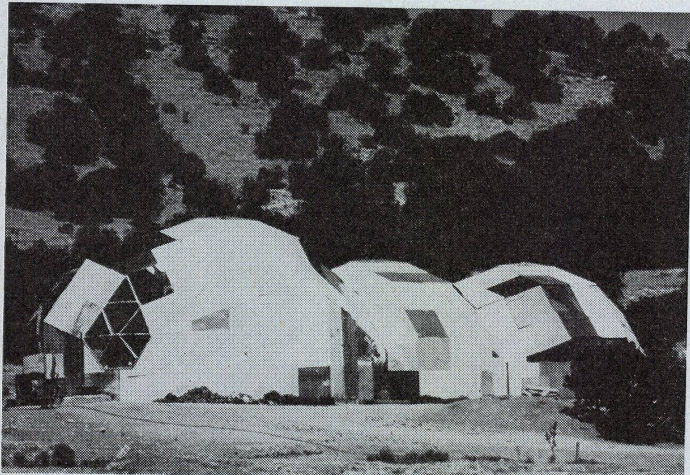
1



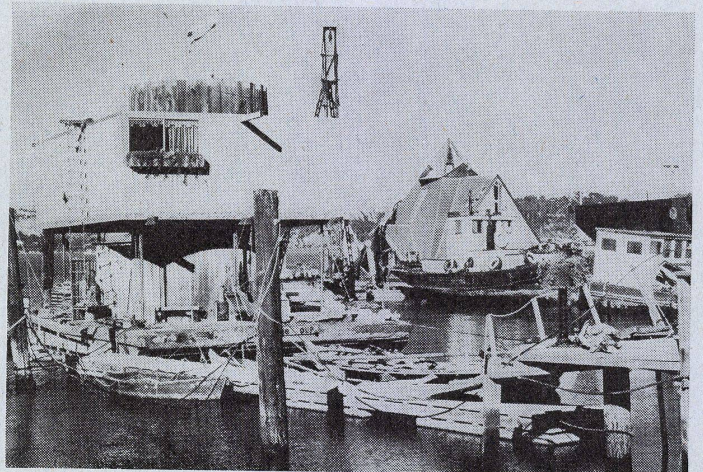
2



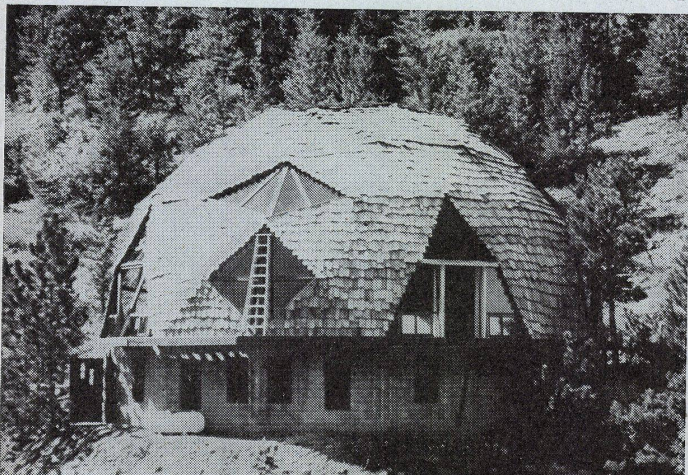
3



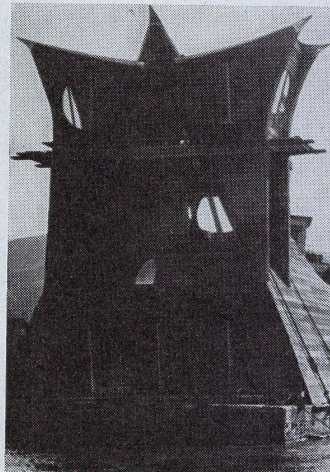
4



5



6



7

- 1 Ferienfahrzeug.
- 2 Baumhaus.
- 3 Ferienfahrzeug.
- 4 Ehemaliges Kommunegebäude, heute Einfamilienhaus.
- 5 Hausboot.
- 6 Schindeldom.
- 7 Hausboot.